

Musik-Kindergarten

Referent: Rolf Bauer

AG 8, Freitag, 11. Mai 2007

Der kleine MuKK“

Der kleine Musik- und Kunstkindergarten in der Musik- und Kunstschule Lübeck gGmbH

Meine sehr verehrten Damen und Herren, liebe Kolleginnen und Kollegen,

Ich freue mich über die Gelegenheit Ihnen unseren kleinen Musik- und Kunstkindergarten in Lübeck vorstellen zu können, wobei das Thema „Musik-Kindergarten“ in unserer Arbeit dem Programm unserer Schule entsprechend um die Bereiche Bildende Kunst und Tanz erweitert wurde. Allerdings bildet die Musik sowohl in der Musik- und Kunstschule (MKS) als auch in der Kindertagesstätte (Kita) den Hauptschwerpunkt. Nebenbei bemerkt ist dies ein interessantes Phänomen, welches auch an Jugendkunstschulen zu beobachten ist, bei denen alle Kunstbereiche gleichzeitig starten. Dies ist aber hier nicht das Thema.

Ich habe meine Ausführungen in folgende Abschnitte gegliedert:

- **Vorgeschichte**
- **Voraussetzungen**
- **Planung und Umsetzung**
- **Erfahrungen und Entwicklungsmöglichkeiten**

Vorgeschichte

- Die Idee und ein Anruf mit Folgen
- Verpflichtung des Gesetzgebers Plätze vorzuhalten
- Kindergartenbedarfsplan der HL 1995
- Freie Raumkapazitäten (+Außengelände)
- Organisatorisches und pädagogisches Know-How als Träger und Schule

Die Idee zu einem Kindergarten mit musikalischer bzw. musischer Prägung entstand in den entsprechenden Fachgremien der Musik- und Kunstschule. Der Fachbereich Elementare Musikerziehung genoss von jeher einen hohen Stellenwert und damit war die fachliche Nähe zum Thema "Kindergarten" ohnehin gegeben. Wichtigste Voraussetzung zur Realisierung war jedoch die Aufnahme in den Kindergartenbedarfsplan der Hansestadt Lübeck (HL). So war es dann ein Anruf aus dem Jugendamt der Hansestadt Lübeck, der der ganzen Sache einen ungeheuren Schub verlieh. Vor dem Hintergrund

der gesetzlichen Verpflichtung zur Vorhaltung entsprechender Betreuungsplätze für 3-6jährige Kinder war die HL 1995 auf der Suche nach Möglichkeiten diese zu schaffen. Der Kindergartenbedarfsplan wies vor allem einen noch zu deckenden Bedarf in der Lübecker Innenstadt aus. Hier bot sich das Gebäude der MKS mit Parkplätzen und Platz im Außenbereich optimal an. Außerdem verfügten wir zu diesem Zeitpunkt über freie Raumkapazitäten am Vormittag. Darüber hinaus eignete sich unser Trägerorganisationsmodell (siehe auch Seite 2) mit dem Verein als alleinigem Gesellschafter einer gemeinnützigen GmbH für eine Erweiterung der geschäftlichen Tätigkeit mit einer weiteren GmbH. Die Anfrage des Jugendamtes der HL lautete also, ob wir uns als freier Träger die Einrichtung einer zweigruppigen Kindertagesstätte vorstellen könnten. Nach eingehender Beratung in allen relevanten Gremien wurde die Anerkennung als Träger der freien Jugendhilfe erfolgreich beantragt und damit war der Weg für die weiteren Planungen frei.

Voraussetzungen

- **Rechtlich und organisatorisch**

Anerkennung als Träger der freien Jugendhilfe
Welche Trägerform für die Kita?

- **Wirtschaftlich**

Vergleich der öffentlichen Förderung Kita / MKS

| MKS | | Kita |
|-----------------------|-----|------|
| öffentliche Zuschüsse | 14% | 54% |
| Teilnehmerentgelte | 82% | 46% |
| Sonstige Mittel | 4% | |

| Förderung der Aus- und Umbaumaßnahmen und Erstausrüstung | |
|--|-------------------------------|
| Gesamtkosten: 300.000,- DM | Land 140.000,- DM (46,6%) |
| | Stiftung 125.000,- DM (41,6%) |
| | MKS e.V. 35.000,- DM (11,8%) |

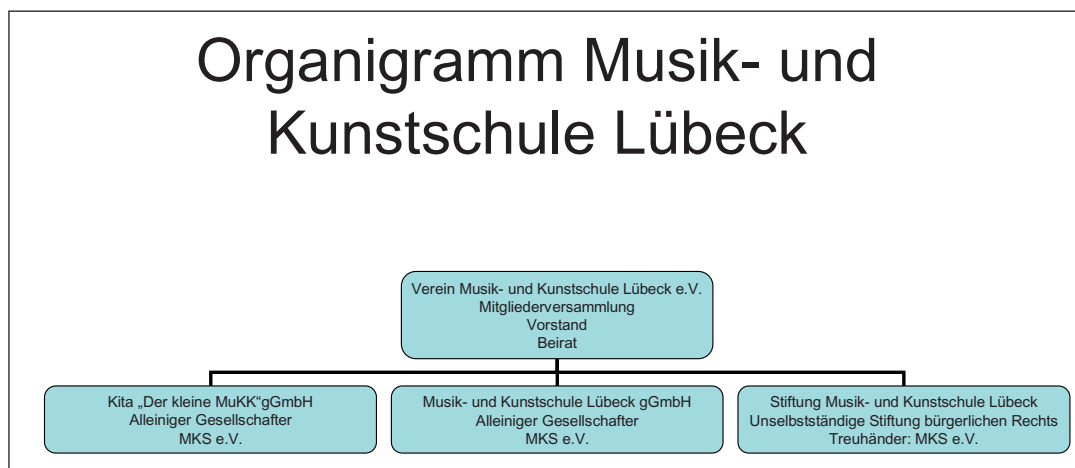
Die Anerkennung als Träger der freien Jugendhilfe ist Voraussetzung für die Förderung durch die Kommune und das Land und zwar sowohl für die regelmäßige Bezuschussung als auch für einmalige Zuwendungen zur Errichtung und Ersteinrichtung von Betreuungseinrichtungen.

Bezüglich der Trägerkonstruktion musste allein schon aus haushaltsrechtlichen Gründen eine deutliche Abgrenzung zur MKS erfolgen. Für uns war die Gründung einer weiteren gemeinnützigen GmbH die optimale Trägergestaltung. So war einerseits die Eigenständigkeit der Einrichtung sicher

gestellt und andererseits die Steuerung und Einwirkungsmöglichkeit des Gesellschafters (MKS e.V.) und der Geschäftsführung gegeben.

Bei der Entscheidung für den Aufbau einer Kita haben ferner die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen eine ganz entscheidende Rolle gespielt. Da es sich bei der Kita um eine gesetzlich abgesicherte Aufgabe handelt finden wir hier im Gegensatz zur Musikschulfinanzierung vergleichsweise gute Rahmenbedingungen vor. Die wesentlichen Eckdaten sind bei beiden Einrichtungen die zu erzielenden Einnahmen aus öffentlicher Förderung einerseits und aus Teilnehmer-, bzw. Betreuungsentgelten andererseits. Für die Kitaförderung in Lübeck werden 99% (77% Stadt, 22% Land) der Kosten für das pädagogische Personal gemäß Stellenplan ersetzt. Der Stellenplan sieht 1,5 Stellen pro Gruppe (bis zu 22 Kinder) vor. Die oben stehende Übersicht veranschaulicht den Vergleich zur MKS.

Organigramm Musik- und Kunstschule Lübeck



Voraussetzungen (Fortsetzung)

- **Räumlich und organisatorisch**

Mehrfachnutzung von Räumen und Inventar
Verwaltung im Rahmen einer Geschäftsbesorgung durch die MKS

- **Fachlich / inhaltlich**

Gemeinsame Schnittmenge im Bildungsauftrag
Kindergartenalter bietet optimales Zeitfenster für musische Bildung

Möglichkeit der Profilbildung (Angebotschwerpunkte)

Die Musik- und Kunstschule Lübeck konnte 1992 ein Zentralgebäude beziehen welches 1990/91 im Hinblick auf die künftige Nutzung saniert und umgebaut wurde. Das Gebäude befindet sich am Rande der Lübecker Altstadtinsel freistehend auf einem etwa 3000qm großen Grundstück. Die fachliche Erweiterung zur Musik- und Kunstschule konnte auf ca. 1200qm realisiert werden. Im Hinblick auf eine zusätzliche Nutzung halbtags als zweigruppige Kindertageseinrichtung boten die Räume im EG einen hervorragenden Zuschnitt. Ein großzügiges Foyer, ein Multifunktionssaal (150qm), ein großer Unterrichts- und Probenraum (60qm), zwei Räume mit je 40qm sowie eine Küche und ein großzügiger Sanitärbereich ließen die Möglichkeit einer Mehrfachnutzung günstig

erscheinen. Dies betrifft ebenso die Nutzung von Fachräumen im Bereich Bildende Kunst und Tanz sowie die gemeinsame Nutzung von Instrumenten.

Die MKS hat von jeher der musikalischen bzw. musischen Bildung im Kindergartenalter eine hohe Bedeutung beigemessen und dementsprechend den Kontakt und die Zusammenarbeit mit Kindertagesstätten gesucht. Man kann sicher von einer gemeinsamen Schnittmenge im Bildungsauftrag beider Institutionen sprechen und wir wissen heute, dass die angesprochene Altersstufe ein ziemlich optimales Zeitfenster für geeignete Ansätze musischer Bildung bietet, welche sich später nur schwer aufholen lassen.

Ergänzend sei hier noch angemerkt, dass vor dem Hintergrund der Forderung nach mehr und gezielten Bildungsangeboten für Kindertagesstätten eine stärkere Profilbildung einzelner Einrichtungen von Eltern als Wahlmöglichkeit sehr positiv aufgenommen wird. Kindergärten mit Angebotsschwerpunkten wie z. B. im musischen Bereich sind für die Zukunft gut aufgestellt.

Planung und Umsetzung

- Der Umbau
- Konzeption
- Personalauswahl und Stellenbesetzung
- Inhaltliche Arbeit (Zusammenarbeit) und Angebotsorganisation
- Verzahnung mit der MKS

Der Umbau

Für den Umbau konnten wir glücklicherweise auf eine erfahrene Architektin zurückgreifen die bereits mit Referenzobjekten in Lübeck aufwarten konnte. Da in die vorhandene Gebäudestruktur hineingebaut werden konnte, ging es wesentlich um den kindgerechten Aus- und Umbau der vorhandenen Substanz. Die Kosten habe ich bereits angesprochen. Der Vollständigkeit halber sei erwähnt, dass in den Landesmitteln freiwillige Zuwendungen des Innenministers aus Glücksspielmitteln enthalten sind.

Konzeption

In der Satzung des Vereins Musik- und Kunstschule heißt es

„...Zweck des Vereins ist

- Die Förderung der Betreuung, Erziehung und Bildung von Kindern unter frühest möglicher Berücksichtigung vielfältiger musischer Ansätze,*
- Die Förderung der musikalischen und weiteren künstlerischen Bildung von Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen unter besonderer Berücksichtigung musikalischer Breitenarbeit, ferner die Talentförderung und die Begabtenfindung sowie die vor- und nebenberufliche Bildung“.*

Wir wollten also kein Eliteinstitut, keine frühinstrumentale Kaderschmiede sondern ein zeitgemäßes Betreuungskonzept mit musischem Angebotsschwerpunkt. Also etwas für alle Kinder und Eltern wobei musische Angebote völlig selbstverständlich in die tägliche pädagogische Arbeit einfließen sollten. Das setzte u. a. voraus, dass dafür keine Mehrkosten anfallen durften. Noch viel wichtiger waren jedoch die Anforderungen an das pädagogische Personal.

Personalauswahl und Stellenbesetzung

Neben den fachlichen Anforderungen an das päd. Personal hinsichtlich musischer bzw. musikpädagogischer Kompetenzen, musste von Anfang an die Teamfähigkeit zur Arbeit im Kita-Team und auch in der Zusammenarbeit mit den Fachlehrkräften der Musik- und Kunstschule sichergestellt werden. Wir waren angenehm überrascht wie viele Erzieherinnen mit musischer Kompetenz sich auf entsprechende Stellenausschreibungen bewarben. Ich will aber auch nicht verhehlen, dass nicht alle das hielten, was sie in Bewerbungen versprochen hatten. Es hat doch einige Jahre gedauert bis nach stetiger Weiterentwicklung heute ein sehr gutes Team zur Verfügung steht und auch sehr gut mit den Kolleginnen der MKS zusammenarbeitet. Wir haben zur Zeit fünf Erziehungskräfte in der Einrichtung, die folgendes Profil aufweisen:

1. Erzieherin und Grafikdesignerin (gleichzeitig Leitung)
2. Erzieherin und Musiklehrerin, Klv., Akkordeon (gleichzeitig stellvtrd. Leitung)
3. Erzieherin mit berufsbegleitender Weiterqualifizierung zur „Facherzieherin für Musik“
4. Sozialpäd. Assistentin (keine weitere Qualifikation, singt aber gut u. spielt Gitarre)
5. Erzieherin und Tänzerin, Tanzpädagogin

Von der Musik- und Kunstschule kommen regelmäßig einmal pro Woche für eine Stunde eine Musiklehrerin und eine Kunstlehrerin in die Einrichtung.

Inhaltliche Arbeit – Organisation

Das Betreuungsangebot umfasst zwei Gruppen. Gruppe 1 von 7:30 – 12:30, Gruppe 2 von 7:30 – 14:00 incl. Mittagessen.

Die Zusatzangebote umfassen vier Unterrichtsstunden wöchentlich. Die 44 Kinder werden dafür in vier Gruppen aufgeteilt die alle drei Monate einen Angebotswechsel haben. Die Erzieherinnen haben halbjährlich einen Planungstag. Hier werden dann auch die Angebote mit den Lehrkräften der MKS abgestimmt. Der musische Schwerpunkt in der Arbeit unserer Kita erschöpft sich natürlich nicht in den Zusatzangeboten. Vielmehr atmet der gesamte pädagogische Alltag eine musische Atmosphäre. Dies gelingt natürlich nur über die Kompetenz der regelmäßigen Erziehungskräfte und deren Engagement. Dazu gehört dann auch, dass das regelmäßige musikalische Tun und kreative Gestalten in kleine Projekte eingebracht wird, die dann auch bei diversen Anlässen den Eltern vorgestellt werden. Hierzu zählen kleine Singspiele mit szenischer Darstellung und selbst gefertigtem Bühnenbild ebenso wie Tanzprojekte und Kinderkunstaussstellungen mit thematischen Bezügen.

Die Fachräume der MKS und deren Ausstattung erweisen sich hier immer wieder als sehr hilfreich.

Erfahrungen und Entwicklungsmöglichkeiten

- Akzeptanz in der Öffentlichkeit
- Personalentwicklung, Elternarbeit
- Inhaltliche Weiterentwicklung
- Möglichkeiten der modellhaften Übertragung auf andere Musikschulträger

Der Kleine MuKK“ hat sich zu einer sehr beliebten Einrichtung entwickelt. Obgleich für die Lübecker Innenstadt seit einigen Jahren schon eine Überversorgung mit Betreuungsplätzen festgestellt wurde gibt es für unsere Kita erhebliche Wartelisten. Viele Eltern wünschen ausdrücklich den „musischen Schwerpunkt“. Die Elternschaft ist allerdings bunt gemischt und vereinigt Familien aus der näheren Umgebung, die aus praktischen Gründen der Wohnortnähe die Einrichtung wählen ebenso wie musikalisch ambitionierte Familien.

Offensichtlich ist uns eine ausgewogenen Angebotsmischung gelungen die viele Familien positiv anspricht.

Wesentlich ist dies aber auch der Qualität des Personals zu verdanken. Unserer Erfahrung nach ist das Zusammenwirken von Fachkräften unterschiedlicher päd. Fakultäten häufig schwierig. Sozialpädagogische Kräfte haben eben ein ganz anderes berufliches Selbstverständnis als Fachlehrkräfte für Musik, Tanz und Bildende Kunst. Hier gilt es Alle in Ihrer Arbeit ernst zu nehmen und gerade in kleinen Teams Entscheidungen mit der Gruppe nachvollziehbar und transparent zu treffen. Die Betreuungseinrichtung muss sich in Ruhe entwickeln können, auch damit das musische Angebot nicht „übergestülpt“ erscheint.

Die Elternarbeit ist ebenfalls ein wichtiger Punkt, der von Anfang an geregelt sein muss. Elternabende, Elterninformationen, Elternbriefe sind heute fester Bestandteil der Elternarbeit. Als Beteiligungsgremium ist in der Regel ein Beirat gesetzlich vorgeschrieben, der vor allen wichtigen Entscheidungen zu hören ist bzw. informiert werden muss. Ansonsten ergeben sich durch die heutigen fachlichen Anforderungen an Kitas (Bildungsleitlinien) häufige und intensive Elternkontakte.

Eine behutsame inhaltliche Weiterentwicklung unserer musischen Angebote ist folgendermaßen vorstellbar.

- Kinderinstrumentenkarussell (Vorbereitung auf Instrumentalunterricht)
- Kunstspartenübergreifende Projekte
- Vorbereitung auf Kinderkonzerte und Kunstaussstellungen

Allerdings nimmt schon heute ein beträchtlicher Teil der Kinder parallel zur Kita oder nach Beendigung der Kita-Zeit Angebote der Musik- und Kunstschule wahr (Synergieeffekte!). So gesehen muss man auch eine gewisse sinnvolle Aufgabentrennung berücksichtigen.

Die Frage der Übertragbarkeit unseres „Modells“ wird weitgehend vom Bedarf an Betreuungsplätzen und den Möglichkeiten der Musikschulträger abhängen.

Ich danke für Ihre Aufmerksamkeit und freue mich auf die anschließende Diskussion.